

## Zweite Abteilung.

# Epische Poesie.

## I. Märchen.

### 93. Die wandelnde Glocke.

Johann Wolfgang v. Goethe.

1. Es war ein Kind, das wollte nie  
Zur Kirche sich bequemen,  
Und Sonntags fand es stets ein Wie,  
Den Weg ins Feld zu nehmen.

2. Die Mutter sprach: „Die Glocke  
tönt,  
Und so ist dir's befohlen,  
Und hast du dich nicht hingewöhnt,  
Sie kommt und wird dich holen.“

3. Das Kind, es denkt: „Die Glocke  
hängt  
Da droben auf dem Stuhle.“  
Schon hat's den Weg ins Feld gelenkt,  
Als lief' es aus der Schule.

4. „Die Glocke, Glocke tönt nicht  
mehr,  
Die Mutter hat gefackelt.“

Doch welch ein Schrecken hinterher!  
Die Glocke kommt gewackelt,

5. Sie wackelt' schnell, man glaubt  
es kaum;

Das arme Kind im Schrecken:  
Es läuft, es kommt, als wie im  
Traum;

Die Glocke wird es decken.

6. Doch nimmt es richtig seinen  
Husch,

Und mit gewandter Schnelle  
Gilt es durch Anger, Feld und Busch  
Zur Kirche, zur Kapelle.

7. Und jeden Sonn- und Feiertag  
Gedenkt es an den Schaden,  
Läßt durch den ersten Glockenschlag,  
Nicht in Person sich laden.

a) Entstehung des Gedichtes: „Das Ganze,“ meldet Kiemer, „beruht auf einem Scherz und Spas, den sein (des Dichters) Sohn und ich gemeinschaftlich mit einem kleinen Knaben zu treiben liebten, der, des Sonntags vor der Kirchzeit uns besuchen, bei beginnendem Geläute, besonders der durchschlagenden großen Glocke sich einigermaßen zu fürchten schien. Nun machten wir ihm weiß, die Glocke steige auch wohl von ihrem Stuhle herab, läme über Markt und Straße hergewackelt und könne sich leicht über ihn herschlüpfen, wenn er sich drauhen blicken lasse. Diese wandelnde, einbeinige Bewegung bildete der humor- und scherzreiche August (Goethes Sohn) mit einem ausgepannten Regenschirme dem Kinde vor und brachte es dadurch, wo nicht zum Glauben, doch zur Vorstellung einer Möglichkeit der Sache. Nach langen Jahren überraschte mich Goethe durch Zuwendung jenes Gedichtes, das aus einer kindischen Fabel eine lehrreiche Kindersabel entwickelte.“ — b) Grundgedanke: „In Gottes Haus soll man freiwillig gehen.“